

„Malteser in der Ukraine leisten Unglaubliches“

Am 24. Februar jährt sich der russische Angriffskrieg auf die Ukraine. Seither unterstützen die Saarlouiser Malteser ihre ukrainischen Freunde und bitten um mehr Spenden.

VON TINA LEISTENSCHNEIDER

SAARLOUIS/IWANO-FRANKIWSK Der Hilferuf kam noch vor Kriegsbeginn: „Unser ukrainischer Kollege Roman Yaruchyk von den Maltesern hat uns zwei Wochen vor Ausbruch des Krieges um Hilfe gebeten.“ Eine Nachricht, die Christian Wirth, Stadt- und Kreisbeauftragter der Malteser Saarlouis, nicht mehr vergisst. „Sie haben uns erzählt, dass die Lage in der Ukraine immer kritischer wird und dass sie befürchten, dass der Angriff bald losgehen würde“, sagt Wirth. „So kam es dann auch.“

Sofort reagierten die Saarlouiser Malteser und schickten einen Laster los. „Unser erster Lkw mit Hilfsgütern kam dann am 24. Februar in der Ukraine an“, erzählt Wirth. An diesem Tag brach der russische Angriffskrieg aus. „Das war unvorstellbar.“

Prompt war für die Malteser klar: „Wir werden unser Möglichstes tun, um der Ukraine zu helfen. Wir wollen auf keinen Fall untätig bleiben und unsere Freunde im Stich lassen, während sie Angst um ihr Leben haben.“ Seit 32 Jahren verbindet sie eine enge Freundschaft mit den Kollegen in der westukrainischen Stadt Iwano-Frankiwsk. Diese entstand 1991 über das Bistum Trier, wie Wirth erzählt. Seither fahren sie jedes Jahr zu ihren Freunden, um die Bürger der Stadt unter anderem mit einer Armenküche zu versorgen. Außerdem gibt es einen Jugendaustausch.

Verbunden durch dieses enge Band zögerten die Malteser in Saarlouis keine Sekunde, um zu helfen. Da sie insbesondere am Anfang des Krieges viele Spenden von Privatleuten bekamen, wollten sie diese zunächst in ihrer Garage lagern. „Das Vorhaben scheiterte aber schon am zweiten Tag, weil es zu viel wurde“, sagt Wirth. „Wir wurden regelrecht zugeworfen.“ Von dieser Spendenbereitschaft waren alle beeindruckt. Denn jedes Jahr organisieren die Saarlouiser einen Hilfstransport für die Ukraine.

Um den 40 Tonnen schweren Laster zu füllen, sammeln sie normalerweise von Fastnacht bis Ostern Material. „Jetzt hatten wir nach zwei Tagen so viel wie in vier Wochen“, sagt Wirth. Da die Garage zu klein



Christian Wirth (links), Kreis- und Stadtbeauftragter der Saarlouiser Malteser, und sein ukrainischer Kollege Roman Yaruchyk

FOTO: GABI KIEFER



Links: Die Notunterkunft in der westukrainischen Stadt Iwano-Frankiwsk vom Partnerverein der Saarlouiser Malteser bietet Flüchtlingen einen Ort zum Ausruhen und eine warme Mahlzeit; rechts: das Helferteam von Maltesern und Feuerwehr beim Beladen des Lastwagens in Saarlouis



FOTOS: GABI KIEFER/ROMAN YARUCHYK/MALTESER

wurde, konnten sie im vergangenen Jahr eine Halle neben dem Saarlouiser Impfzentrum als Lager nutzen. Dort wurde „wie die Ameisen“ gearbeitet, erzählt Wirth. Unzählige Hände brachten sich helfend ein, sortierten und verladen Lebensmittel, Medikamente und Feldküchen sowie -betten und mehr in die Laster. Unterstützung bekamen sie dabei auch von sämtlichen Hilfsorganisationen des Landkreises Saarlouis. „Wir sind eine schöne Blaulichtfamilie“, sagt Gabi Kiefer, die in der Wallerfanger Feuerwehr ist und ebenfalls mit anpackt. „Da ist es

auch egal, welche Jacke wir tragen.“ Durch diese Unterstützung konnten die Malteser im vergangenen Jahr 22 voll beladene Lkws entsenden. „Im März 2022 haben wir fast wöchentlich zwei Lkw weggeschickt.“ Diese fahren direkt zur Notunterkunft des Partnervereins in Iwano-Frankiwsk. Dort bekommen flüchtende Menschen, darunter allein 400 Kinder, eine warme Mahlzeit, medizinische Versorgung, psychosoziale Beratung und einen Ort zum Ausruhen. „Was die Malteser in der Ukraine leisten, ist unglaublich“, sagt Wirth. „Sie sind in jeder freien Minute aktiv,

trotz ihrer Angst und Unsicherheit.“ Darüber hinaus haben die Saarlouiser Malteser 17 Fahrzeuge, die teils gespendet wurden, in drei Konvois ins Kriegsgebiet gebracht. Bei den letzten beiden war Christian Wirth auch selbst mit dabei.

Die 1800 Kilometer lange Fahrt an die ukrainische Grenze empfand er sowohl als „beeindruckend“ als auch als „bedrückend“. Zum einen, da er schon vor Krakau weitere Hilfskonvois gesehen hat, aber zum anderen auch schon Tote aus den eigenen Reihen zu beklagen hat. „Umso schöner ist es dann,

wenn sie die Hilfsgüter mit einem Lächeln im Gesicht empfangen“, sagt der Stadtbeauftragte und Kiefer ergänzt: „Die Freude über die Hilfe ist kolossal. Sie bedanken sich, dass man sie nicht vergisst. Das ist ein enormer Ansporn.“ Das treibe auch die ukrainischen Kollegen an, wie Roman Yaruchyk sagt. „Es motiviert uns zu wissen, dass ihr uns alle unterstützt.“

Denn die Ukraine ist immer noch auf Hilfe angewiesen, viele Feldküchen wurden inzwischen schon zerstört. Daher bitten die Malteser weiter um Spenden wie Lebensmit-

KOMMENTAR

Ukraine braucht Unterstützung

Ein Jahr ist es nun her, dass Russland die Ukraine angegriffen hat und seither einen verbrecherischen Krieg gegen einen souveränen Staat führt – auch heute ist dieser Angriffskrieg ohne nachvollziehbare Rechtfertigung zu verurteilen. Vor einem Jahr hätte wahrscheinlich kaum einer daran gedacht, dass dieser Krieg so lange dauern wird. Und wie lange soll es noch so weitergehen? Wir sind uns alle einig, dass es irgendwann zu einer Friedenslösung kommen muss. Und dass Eskalationen verhindert werden müssen. Doch ein jähes Ende ist nicht absehbar. Umso wichtiger ist es, dass wir uns weiterhin mit der Ukraine solidarisieren und mit unserer Unterstützung nicht nachlassen. Als ein positives Beispiel gehen die Saarlouiser Malteser voran, die immer noch unermüdetlich und mit viel Herz und Tatkraft Hilfslieferungen ins Kriegsgebiet organisieren. Mit vereinten Kräften aller Hilfsorganisationen im Kreis haben sie es geschafft, innerhalb eines Jahres 22 voll beladene Lastwagen in die Ukraine zu schicken und damit vielen Menschen zu helfen. Ihnen allen gilt unser Dank und Respekt.

Und wie viele andere Ehrenamtliche aus dem Kreis sind auch die Malteser auf unsere Mithilfe angewiesen. Sei es durch Zeit oder Spenden. Und seien sie noch so klein. Denn nur mit Solidarität allein gewinnt man keinen Krieg.



TINA LEISTENSCHNEIDER

tel, Hygiene-Artikel, Decken, aber auch Batterien oder Notstromaggregate. „Sie hoffen darauf, dass der Westen sie weiterhin unterstützt“, sagt Wirth. Sobald die Saarlouiser Malteser ihre neue Halle in Dillingen bezogen haben, soll es auch wieder feste Termine zur Abgabe geben, kündigen Kiefer und Wirth an. Da die Malteser die Kosten für die Transporte selbst tragen, sind sie auch auf Spenden angewiesen.

Spendenkonto: Malteser Saarlouis
IBAN: DE14 5935 0110 0200 5526 10
Stichwort: Ukrainehilfe